

Das ehemalige Altenburger Regiment wurde in das 7. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 96 eingereiht; der preußische Waffenrock verdrängte die alte Uniform. Nur drei Jahre später, und die alte Waffenbrüderschaft sollte sich aufs beste bewähren. Unser Herzog hatte schon am 17. Juli 1870 König Wilhelm persönlich seine Dienste angeboten; er sollte sich zunächst dem Hauptquartiere der Armee anschließen, welche unter Vogel von Falkenstein die deutschen Küsten bewachte. Am 23. August wurde er mit dem Großherzoge von Mecklenburg nach dem französischen Kriegsschauplatz berufen. Wir finden ihn am 16. September in Rheims, am 24. in dem kapitulierten Toul, am 12. Oktober vor Soissons, nach dessen Falle er das Eiserne Kreuz erhielt, Ende Oktober bei Versailles, am 3. Dezember bei Bazoches les Hautes, dann in Orleans. Weihnacht wurde in Versailles verlebt, wo unser Herzog auch am 18. Januar 1871 der Proklamation Kaiser Wilhelms I. beizwohnte. (S. das Werner'sche Bild!)

Das 96. Regiment war der 2. Armee unter Prinz Friedrich Karl zugeteilt worden, hatte aber an den Kämpfen bei Metz noch nicht teilnehmen können. Vom 20. August an kam es unter den Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen und verlor unter dessen Führung in der siegreichen Schlacht von Beaumont (30. August) 10 Offiziere und 204 Mann. Auch bei Sedan standen unsre Leute im Feuer. Schon am 3. September rückten sie auf Paris vor und stellten sich in der Nähe von St. Denis in den Garnierungsgürtel. Am 17. Januar sollte das Altenburger Bataillon an der Schlacht von St. Quentin teilnehmen, kam aber erst an, als Göben schon den Sieg errungen hatte. Bis zum 6. Juni blieb es vor Paris und zog am 17. Juni in Altenburg ein. Wie in Altenburg so waren während des Krieges auch in unsrem Mineralbade gefangene Franzosen und zwar vom 19. November 1870 bis 19. April 1871 150 Mann, von denen zwei hier starben. An freiwilligen Gaben waren während des Feldzuges im Herzogtume gesammelt worden: 251 742 Mark.

So haben auch in unsrem Lande Fürst und Volk mitgearbeitet an dem Baue des Deutschen Reiches und in aufopfernder Treue die politische Gestaltung mit errungen, deren wir uns freuen.

Einen besonderen Anteil an dem Geschehe Ronneburgs hat unser Herzogliches Mineralbad. Wie schon früher erwähnt (S. 43) wurde 1666, also ein Jahr nach dem ersten großen Brande, die eine der Quellen gefaßt; sie blieb aber auch nach der neuen Fassung 1713 ohne Bedeutung. Erst nach der Wiederentdeckung der Hauptquelle 1766 wurde ein Bad angelegt an der Stelle, wo früher eine Mühle gestanden hatte (Angermühle). In den folgenden Jahren wurden auch die Anlagen hergestellt und Häuser für Logier- und Badezwecke erbaut. 1768